

Heute die Griechen, morgen wir Europa verarmt seine Bürger



WAS TUN?

Eine Matinee mit Politik und Poesie,
voll Zorn und Zärtlichkeit gegen
autoritäre Krisenlösungen von Oben

mit dem Schauspieler Rolf Becker
und dem Historiker Karl Heinz Roth

Sonntag
13. Januar 2013
ab 11.00 Uhr

in den verdi-Höfen (Rotation)
Hannover, Goseriede 10-12
(dort auch Karten-Vorverkauf)

Eintritt: 5 Euro; ermäßigt 3 Euro,
Erwerbslose frei



Zukunftsforum
hannoverscher GewerkschafterInnen



Eine knappe Mehrheit der Bundesbürger lehne Finanzhilfen für Griechenland ab. Das melden die Nachrichtenagenturen am 1. Dezember 2012 als Ergebnis einer Umfrage. Was genau lehnen die Bürger ab? Neue Milliarden zur Rettung von Banken und Spekulanten? Oder verweigern sie der protestierenden griechischen Bevölkerung ihre Solidarität?

Die Antwort bleibt so unklar wie die Fragestellung. Worum geht es in Griechenland? Warum stürzt dort die Wirtschaft im fünften Jahr in Folge ab? Warum hungern dort Menschen, warum steigt dort selbst unter Kindern die Selbstmordrate dramatisch an? Was bewirken Fiskalpakt und Spardiktate, die Merkel & Co in der EU durchsetzen, auch für uns? Welche Perspektiven hat der Protest? Welche Alternativen sind gefordert? Was können wir tun?

Diesen Fragen wollen wir während einer Sonntags-Matinee aus Politik und Poesie nachgehen. Der Hamburger Historiker und Griechenland-Kenner Karl Heinz Roth (Autor des Buches „Griechenland: Was tun? VSA-Verlag; 8.80 Euro) wird diese Matinee gemeinsam mit dem Hamburger Schauspieler Rolf Becker gestalten. Becker hat jüngst mit Gewerkschaftern eine Solidaritätsreise nach Griechenland unternommen. Er hat folgenden (leicht gekürzten) Aufruf veröffentlicht:

Nein zu Spardiktaten und Nationalismus!

Von Rolf Becker

„Ein in der Geschichte der Europäischen Union bisher einmaliges Sparprogramm hat Millionen Griechen in bittere Armut gestoßen. Der Hunger ist zurückgekehrt, das Gesundheitswesen zusammengebrochen. Allein in Athen sind über 250.000 Menschen auf die Suppenküchen der Kirche angewiesen, um zu überleben. Die Krankenkassen sind pleite. Sie können ihre Rechnungen bei Ärzten und Apotheken nicht mehr zahlen. Immer öfter müssen Patienten für Medikamente und ärztliche Behandlung selber aufkommen. Wer dazu nicht in der Lage ist, wie Hunderttausende, bleibt von der medizinischen Versorgung ausgeschlossen.

Während die Lohn-, Gehalts- und Verbrauchssteuern stiegen, wurden die Arbeitslosenhilfe auf 360 Euro im Monat zusammengestrichen und die Bezugsdauer auf ein Jahr gekürzt. Danach bleibt nur die Unterstützung durch Familienangehörige oder der Gang zu den humanitären Suppenküchen. Bei denen, die noch Arbeit haben, wurden die Löhne um bis zu 50 Prozent gesenkt. Der Mindestlohn wurde von 750 auf 590 Euro reduziert.

Die griechische Eisenbahn und die Agrarbank werden privatisiert. Weitere Privatisierungen sollen folgen – faktisch das gesamte griechische Staatseigentum soll internationalen Finanzinvestoren und Konzernen zum Kauf angeboten werden. Zur Durchsetzung der Spardiktate wurden die griechische Verfassung gebrochen, die Rechte des Parlaments ausgehebelt und die Tarifautonomie beseitigt. (...) Griechenland wurde zum Experimentierfeld für die Umsetzung der kapitalistischen Krisenlösung, wiesievor allem von der Bundesregierung mit dem „Europäischen Fiskalpakt“ vorangetrieben wird. Die Regierungen in Italien und Spanien folgten mit ihren Sparprogrammen dem griechischen Vorbild. Das Krisenlösungsmodell lautet: Um Investoren, Kapitalanleger, große Vermögensbesitzer und deren Banken zu retten, werden die Krisenlasten der breiten Bevölkerungsmehrheit aufgebürdet. Die Propaganda von den „faulen Griechen“ und den „Südländern, die auf unsere Kosten leben“, soll davon ablenken. Dem wollen wir entgegentreten. Wir haben beschlossen, als Zeichen der Solidarität nach Griechenland zu fahren. Wir wollen uns selbst ein Bild machen von den verheerenden sozialen Zuständen. Wir wollen Kontakte vertiefen und neue aufbauen mit denjenigen, die sich seit zwei Jahren gegen die von der Troika verordneten Spardiktate zur Wehr setzen. Wir wollen ihnen zeigen, dass es auch im relativ ruhigen Deutschland KollegInnen gibt, die sie unterstützen. Nach unserer Rückkehr werden wir die gewonnenen Erfahrungen weitergeben – damit die Idee der grenzübergreifenden Solidarität stärker wird und sich ausbreitet.

Heute die griechische Bevölkerung, morgen wir. Der Krisenlösung von Oben die Solidarität von Unten entgegensetzen!

Wir bitten um Spenden für griechische KollegInnen, die unsere Hilfe in ihrem Kampf benötigen. Über die Verwendung der gespendeten Gelder werden wir öffentlich berichten.

Spendenkonto:

Manfred Klingele-Pape, Konto-Nr: 1211 478 910, Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50),

Verwendungszweck: Griechenland-Soli